



Eine Biologin hält einen Behälter mit einer Gelbbauchunke hoch.

Foto: dpa

# Bedroht: Gelbbauchunke im Fokus

**AKTION** Landschaftspfleger und Naturschützer sorgen sich um seltene Tiere und Pflanzen im Schutzgebiet bei Oberhinkofen. Jetzt schaffen sie Wohlfühlatmosphäre.

VON PETRA SCHMID, MZ

**OBERHINKOFEN.** Um den „Frühjahrsputz“ muss sich die Gelbbauchunke nicht selbst kümmern. Der Froschlurch ist in der Sandgrube im Frauenholz – einem Teil des früheren Truppenübungsgeländes Oberhinkofen – zu Hause. Kürzlich machten sich Mitglieder der Ortsgruppe Obertraubling zusammen mit Hartmut Schmid, Gebietsbetreuer des Landschaftspflegeverbands, daran, für die Unke und auch die Kreuzkröte wieder ein passendes Lebensumfeld zu schaffen. Ausgestattet mit Säge, Hacke, Schaufel und dicken Arbeitshandschuhen machten sich die Naturfreunde an die Arbeit, die Uferländer und die Pfützen von unnötigem Bewuchs zu befreien, denn „die Unke liebe es quasi sonnig“, so Schmid. Freilich erst dann, wenn die Frühlingssonne sie anlockt. Tatkräftig wurde junges Gehölz entfernt, um für die Amphibien ideal besonnte Laichgewässer und Landlebensräume zu schaffen. Unter Regie von Schmid führten die BN-Mitglieder, denen der



Hartmut Schmid vom Landschaftspflegeverband und Mitglieder des Bund Naturschutz befreien den Uferand vom Bewuchs. Foto: Petra Schmid

Erhalt der seltenen Amphibienbestände in ihrem Gemeindegebiet schon immer ein wichtiges Anliegen ist, weitere Pflegemaßnahmen durch. Heuer waren es die Erwachsenen, die sich der Gelbbauchunke und Co. annahmen. In früheren Jahren schloss bereits die Kindergruppe „Forschende Erdferkel“ quasi Freundschaft mit dem Froschlurch. Die Ortsgruppe übernahm nämlich vor Jahren zusammen mit dem Landschaftspflegeverband die Patenschaft für die seltenen und vom Aussterben bedrohten Gelbbauchunken. Nun, da der Lebensraum wieder „unkenfreundlich“ gestaltet wurde, steht den Paarungsrufen der Männchen, die Spaziergänger im Spätfrühling und Frühsommer als ein dumpfes, aber

melodiöses „uh...uh...uh“ hören, nichts mehr im Weg.

Die Sandgrube im Frauenholz sei eine der wertvollsten Amphibienlebensräume im Landkreis Regensburg. Hier komme die Kreuzkröte und ein großer Bestand der Gelbbauchunke vor, sagte Experte Schmid. Beide Arten seien früher in Stadt und Landkreis weit verbreitet gewesen, erklärte er. Und: Die Kreuzkröte besiedele Abbaustellen mit offenem Boden und vegetationsfreien Kleingewässern. Auf dem ehemaligen Standortübungsplatz seien durch den Übungsbetrieb immer wieder großflächige, offene Bodenstellen geschaffen worden. In den Fahrspuren der schweren Militärfahrzeuge sei oft das Wasser stehen geblieben



MZ-Infografik

und so seien ideale Laichgewässer für Gelbbauchunke und Kreuzkröte entstanden. „Von der Kreuzkröte ist im ganzen Landkreis nur noch dieses Vorkommen erhalten geblieben“, hob Schmid hervor. Die Gelbbauchunke sei zwar im Landkreis noch an mehreren Stellen vorhanden, ihre Bestände seien aber stark rückläufig, betonte er. Im Winter 2015/2016 seien durch die Bundesforstverwaltung die in der Sandgrube nach Beendigung des Übungsbetriebes aufgekommenen Gehölze entfernt worden. Die Naturschutzbehörde des Landkreises habe dann die Wiederanlage von Kleingewässern finanziert, blickte der Gebietsbetreuer auf die Entstehung des Areals zurück.

## SCHÜTZENSWERTE TIER- UND PFLANZENWELT IM „FRAUENHOLZ“



► **Kreuzkröte:** Sie bevorzugt sehr flache Kleinstgewässer für das Absetzen der Laichschnüre und fühlt sich so an der Sandgrube im Frauenholz sehr wohl. Die Männchen werden vier bis sieben Zentimeter, die Weibchen fünf bis acht Zentimeter groß. Foto: BN



► **Grünspecht:** In halboffenen Landschaften mit ausgedehnten Althölzern fühlt sich der Grünspecht wohl. Der Specht hat eine Vorliebe für Laubwälder und lebt im gesamten Areal des Naturschutz-Gebietes „Frauenholz“ verteilt. Foto: Fünfstück



► **Türkenbund-Lilie:** Die Pflanze gilt in Deutschland nicht als gefährdet, ist jedoch nach der Bundesartenschutzverordnung besonders geschützt. Im Frauenholz findet sie Ton- und Lehmböden, die locker und mehr oder weniger tiefgründig sind. Foto: Grief



► **Kammolch:** Er ist europaweit geschützt nach der FFH-Richtlinie und nach dem Bundesnaturschutzgesetz. Der Kammolch lebt bevorzugt in dauerhaft wasserführenden Weihern und Teichen, mit verkrauteter Unterwasser-Vegetation. Foto: Theuer